

European Green Capital Award – Bewerbung der Stadt Frankfurt am Main
Umweltindikator 03 Grüne Stadtgebiete mit nachhaltiger Landnutzung

Frage 1
(max. 500 Wörter
plus Karte)

Geben Sie den Prozentsatz der Grün- und Wasserflächen (öffentliche und private) und der Flächenversiegelung im Verhältnis zum gesamten Stadtgebiet, einschließlich der Trends über die letzten fünf bis zehn Jahre an.

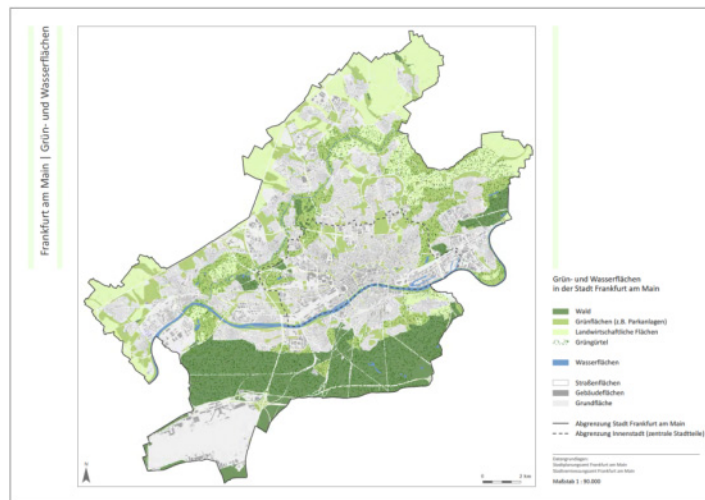
Fügen Sie eine Karte mit den folgenden Angaben bei:

- Den Anteil der Gebiete innerhalb der Innenstadt/an den Stadtgrenzen;
- Die Verteilung über die Stadt;
- Größe der Gebiete;
- Aufteilung;
- Flächenversiegelung (m²) pro Kopf.

Frankfurt am Main ist eine grüne Stadt. Etwa die Hälfte der Stadtfläche sind grüne Freiräume und Wasserflächen. Palmen am Main, Dünen im GrünGürtel, Wildnis an einem ehemaligen Militärflugplatz, Spielplätze, große Waldflächen, Streuobstwiesen, das weite Niddatal mit seinen Wiesen und Feldern und die gepflegten Uferbereiche des Mains laden zur Erholung ein.

Allein 1/3 der Stadtfläche macht der GrünGürtel aus, ein grünes Band rund um Frankfurts Kern. Er zeichnet sich durch landschaftliche Vielfalt und großen Artenreichtum aus. Der GrünGürtel bietet hohe Lebensqualität und ist ein stark besuchtes Freizeitgebiet.

[ui_03_gruene_stadtgebiete_frankfurt_abb_01.pdf](#)



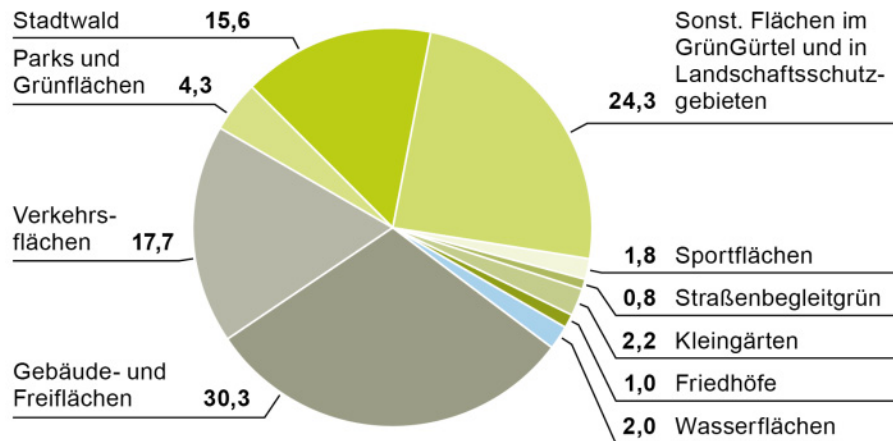
Prozentuale Flächenaufteilung nach Flächenutzung:

- 24,5% Landwirtschaftsflächen (6.093 ha)
- 15,3% Waldflächen (3.806 ha)
- 2,1% Wasserflächen (532 ha)
- 6,7% Erholungsflächen (1.672 ha)
- 32,3% Gebäude- und Freiflächen (8.017 ha)
- 17,7% Verkehrsflächen (4.400 ha)
- 1,0% Flächen anderer Nutzung (244 ha)
- 0,3% Betriebsflächen (67 ha)

Zusammengefasst beträgt der Anteil der öffentlichen Grünflächen 47% und der Anteil der Wasserflächen 2%. Die zur Verfügung stehenden Daten zu Grün- und Wasserflächen berücksichtigen ausschließlich öffentliche Flächen. Es fehlen die privaten grünen Flächen (z.B. Vorgärten, Hausgärten). D.h. der Anteil grüner Flächen an der Gesamtfläche ist tatsächlich deutlich höher.

Abb. 2: Anteil der Grün- und Freiflächen im Stadtgebiet Frankfurt

(in Prozent; Gesamtfläche: 248,3 km²)



52 Prozent der Stadtfläche Frankfurts sind „grün“

Abb. 3: Nutzungsarten

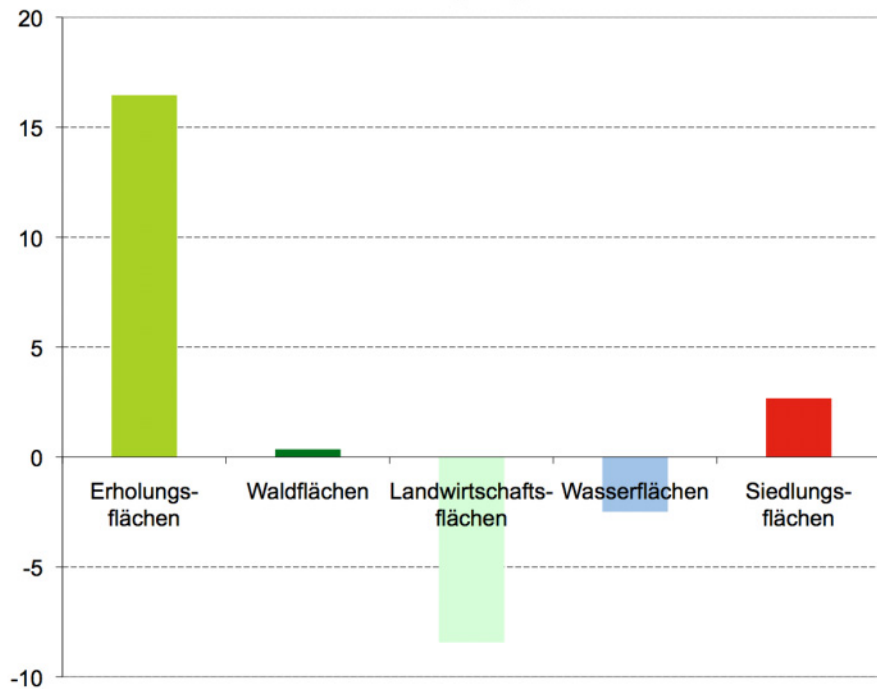
Nutzungsarten	Innenstadt (Zentrale Stadtteile)		Äußere Stadtteile	
	Größe (ha)	Anteil	Größe (ha)	Anteil
Grünflächen (Grünflächen, Wald, Landwirtschaftsflächen)	553,9	15,7%	11.017,0	51,7%
Wasserflächen	108,6	3,1%	423,5	2,0%
Siedlungsflächen (Gebäude- und Freiflächen, Betriebsflächen, Verkehrsflächen)	2.797,5	79,5%	9.686,1	45,4%

Quelle: Bürgeramt, Statistik und Wahlen Frankfurt am Main: Statistisches Jahrbuch 2010, Stadtplanungsamt

Abb. 3 „Nutzungsarten“ zeigt die Grün-, Wasser- und Siedlungsflächenanteile differenziert nach Innenstadt und äußerem Stadtgebiet.

Trotz der hohen Siedlungsdichte in der Innenstadt machen Grün- und Wasserflächen dort fast 20% der Fläche aus, im äußeren Stadtgebiet sogar mehr die Hälfte. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der tatsächliche Grünflächenanteil höher ist, da in den vorliegenden Daten zu den Siedlungsflächen unversiegelte, private Grundstücksflächen wie z.B. Hausgärten nicht erfasst werden.

Abb. 4: Veränderung der Flächengröße der Grün-, Wasser- und Siedlungsflächen im Stadtgebiet Frankfurt am Main 1999 - 2009 (in %)



Quelle: Bürgeramt, Statistik und Wahlen Frankfurt am Main: Statistische Jahrbücher Frankfurt am Main, div. Jahrgänge; eigene Berechnungen

Abbildung 4 zeigt die Veränderung der Flächengröße der Grün-, Wasser- und Siedlungsflächen im Stadtgebiet zwischen 1999 und 2009. Danach blieben die Anteile an Wald und Wasserflächen etwa konstant, die Landwirtschaftsfläche hat um 8,4% abgenommen. Einige Flächen wurden bebaut oder zu Erholungsflächen umgenutzt. Die Siedlungsfläche (Gebäude-, Betriebs- und Verkehrsflächen) hat sich – trotz eines Bevölkerungswachstums von 5,2% – um lediglich 2,7% vergrößert. Eine deutliche Zunahme von 16,5% ist bei den Erholungsflächen festzustellen. Im Rahmen der Umstrukturierung von ehemaligen Industrie- oder Militärflächen konnten neue Grünflächen gewonnen werden.

Die Flächenversiegelung pro Kopf betrug 2003 183,1 m² und 2010 173,2 m². Da die Einwohnerzahl stetig steigt, wird der pro Kopf-Wert voraussichtlich weiter sinken. Dies wird durch die Umwidmung bereits bebauter Flächen und den Schutz der bestehenden Frei- und Grünflächen erreicht. Darüber hinaus sind keine Daten zur Flächenversiegelung vorhanden. Hilfsweise werden als Annäherung an versiegelte Flächen die Angaben zu „Gebäude- und Freiflächen“, „Betriebsflächen“ und „Verkehrsflächen“ zu Siedlungsflächen zusammengefasst. Darin sind auch unversiegelte Flächen (z.B. Hausgärten) enthalten, so dass Summe und Anteil der tatsächlich versiegelten Flächen deutlich niedriger liegen.

<p>Frage 2 (max. 1.000 Wörter)</p>	<p>Stellen Sie Einzelheiten des ursprünglichen und/oder aktuellsten Aktionsplans vor, einschließlich jeglicher relevanter Nachteile oder Beschränkungen, die aus historischen und/oder geografischen Faktoren resultieren, und die das betreffende Gebiet negativ beeinflusst haben könnten.</p> <p>Einschließlich:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Prozentsatz der Bürger, die innerhalb eines Radius von 300 m von einer städtischen Grünfläche wohnen, 2. Prozentsatz der Grünflächen, Wasserflächen, Wohngebiete, Industrie/Wirtschaftsflächen, Mischgebiete, Industriebrachen (dies bietet wichtige Hintergrundinformationen über den Charakter der Stadt und ist selbst kein Bewertungskriterium); 3. Neue Entwicklungen: Anteil der Industriebrachen, Verdichtung der Innenstadt oder Stadtzentren auf Industriebrachen; 4. Bevölkerungsdichte auf bebauten Flächen, in Einwohnern pro Hektar (Stadtgebiet abzüglich Grün- und Wasserflächen); 5. Bevölkerungsdichte für neue Baugebiete in Einwohnern pro Hektar.
	<p>Frankfurt gehört zu den zehn am dichtesten besiedelten Städten Deutschlands. Frankfurt ist „der“ Arbeitsplatz der Region und hat ein großes Einzugsgebiet. 325.000 Pendler kommen täglich in die Stadt. Durch den mit Abstand höchsten Pendlersaldo aller deutschen Städte (+ 257.000) wird Frankfurt tagsüber zu einer Millionenstadt.</p> <p>Stadt und Region entwickeln sich sehr dynamisch. Die Einwohnerzahl Frankfurts ist von 634.357 (1990) auf 688.249 (2010) gestiegen.</p> <p>Das Stadtgebiet ist in Relation zur Einwohnerzahl mit 248 km² relativ klein und verfügt über wenige Flächenreserven. Die starken Verflechtungen mit der Region und der hohe Entwicklungsdruck stellen besondere Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt dar.</p> <p>Aufgrund der Geschichte Frankfurts als „Freie Reichsstadt“, die direkt dem deutschen Kaiser unterstand, geht die Parkkultur nicht auf das Wirken eines Gebietsherrschers zurück, sondern auf einzelne wohlhabende Kaufmannsfamilien. Die durch diese Familien geschaffenen Parks und Gärten bilden daher kein zentrales Park- und Grünzugsystem. Sie verteilen sich eher kleinteilig über das Stadtgebiet.</p> <p>Verschiedene Planungs- und Steuerungsinstrumente setzen auf den Ebenen Region, Stadtgebiet und einzelner Stadteile an.</p> <p>1.</p> <p>97% der Bevölkerung wohnt innerhalb eines Radius von 300 m zu einer mindestens 1.000 m² großen Grünfläche.</p> <p>80 % der Bevölkerung wohnt nicht weiter als 300 m von einer mindestens 10.000 m² großen Grünfläche entfernt.</p> <p>2.</p> <ul style="list-style-type: none"> • 46,5% Grünflächen • 2,1% Wasserflächen • 32,3% Gebäude- und Freiflächen <p>Die zur Verfügung stehenden Daten zu Flächennutzungen erlauben keine Differenzierung zwischen Wohn-, Misch-, Gewerbe- und Industriegebieten. Diese Nutzungsarten sind in der Kategorie „Gebäude- und Freiflächen“ enthalten. Angaben über Brachflächenanteile sind nicht verfügbar.</p>

3.

Die Entwicklung von Grün- und Siedlungsflächen fand in den letzten Jahren zum größten Teil auf Industriebrachen statt. Ein Beispiel hierfür ist die Entwicklung eines Wohnviertels mit Park auf dem ehemaligen Hauptgüterbahnhof. Weiterhin fand beständig eine Nachverdichtung der innerstädtischen Flächen statt, indem Möglichkeiten der Sanierung zu einem Umbau mit höherer Dichte genutzt wurden. So konnte Siedlungstätigkeit im Freiraum vermieden werden.

4.

Die Bevölkerungsdichte auf bebauten Flächen beträgt 58 Einwohner/ha.

5.

Die Bevölkerungsdichte für neue Wohngebiete beträgt durchschnittlich 169 Einwohner/ha.

GrünGürtel-Verfassung (1991)

Die zentrale grüne Freiraumstruktur rund um die Kernstadt Frankfurts ist der [Frankfurter GrünGürtel](#). Er ist Frankfurts wichtigstes Naherholungsgebiet.

Im Bewusstsein ihrer Verantwortung für die nachkommenden Generationen hat sich Frankfurt am Main 1991 entschlossen, die freien Flächen rings um die Kernstadt als GrünGürtel langfristig zu sichern und zu entwickeln.

Der GrünGürtel wurde 1994 als Landschaftsschutzgebiet (10.850 ha bzw. 44 % des Stadtgebiets) ausgewiesen.

Seit 1998 ist der GrünGürtel Kern des Regionalparks RheinMain mit großzügigen Verbindungen ins Umland.

Die Vereinten Nationen zeichneten ihn 1996 als gutes Beispiel für nachhaltige Stadtentwicklung aus.

Ziele:

- Stärkung und Verbesserung der ökologischen Werte des GrünGürtels
- Erhaltung und Vernetzung der Reste naturnaher Landschaften und Biotope
- Nachhaltige Sicherung von Landschaftselementen (Baumgruppen, Streuobstwiesen)
- Vermeidung von Flächenversiegelungen, Entsiegelungen
- Erhaltung von klimawirksamen Freiflächen
- Naturgemäße Waldbewirtschaftung
- Verbesserung der Gewässer- und Grundwasserqualität
- Stärkung der umweltverträglichen Nutzung der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Flächen
- Regenerierung historischer Parkanlagen

Freiflächenentwicklungsplan (FFEP) (1999)

Mit dem Freiflächenentwicklungsplan liegt eine gesamtstädtische Freiraumplanung für Frankfurt vor. Darin sind sämtliche von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Stadtteillandschaftspläne integriert. Der Plan ist Ausdruck der kontinuierlichen Bemühungen, die für Frankfurt typischen Landschaftselemente zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Der Freiflächenentwicklungsplan der Stadt Frankfurt stellt eine Entwicklungsplanung dar, deren Ergebnisse mit der Stadtentwicklung abgestimmt sind. Mit dem FFEP hat sich die Stadt zu einer nachhaltigen Freiflächenentwicklung verpflichtet.

Planungsinhalte des Zielplans:

- Bereiche mit hoher Bedeutung für den Naturschutz (z.B: Wald, Gehölze)
- Bereiche mit vorrangiger landwirtschaftlicher Nutzung
- Bereiche mit hoher Bedeutung für Erholung und Grünstrukturen (z.B: Parks, Friedhöfe, Gärten)
- Wichtige funktionale Wegeverbindungen (Überwindung von Hindernissen durch Brücken, Unterführungen)
- Wichtige Grünverbindungen (Baumreihen, begrünte Wege)
- Alleen und Gewässer
- Siedlungsflächen ohne Handlungsbedarf und ohne Darstellung der Art der baulichen Nutzung, mit einem Versiegelungsgrad unter 90%
- Siedlungsflächen mit Handlungsbedarf (Flächen mit hohem Entsiegelungspotential, die eine Detailbetrachtung und Prüfung auf eine Eignung auf Entsiegelungsmaßnahmen erfordern). Als Maßnahmen werden großflächige Entsiegelungen z.B. durch den Einbau wassergebundener Bodenbeläge angesehen. Auch führt die Erhöhung des Grünflächenanteils durch Bepflanzung entsiegelter Flächen, Fassaden- und Dachbegrünung zu einer Verbesserung der Grünbilanz. Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der innerstädtischen Erholungsinfrastruktur sind die Anlage von Parks, Grünzüge, Grünverbindungen, Spielplätze und Straßenbegleitgrün. Die Begrenzung der Geschoßhöhe kann aus stadtklimatischen Gründen notwendig sein.
- Flächen städtebaulicher Neuordnung: Hierunter fallen ehemalige Kasernenbereiche und Siedlungen der US-Streitkräfte, die einer Umnutzung zugeführt werden, sowie städtebauliche Sanierungszonen.
- Geplante Siedlungserweiterungen: Entwicklungsflächen erfordern in hohem Maß die Berücksichtigung landschaftsplanerischer Grundsätze. Vorgaben für die Ausweisung dieser Flächen waren der Regionale Raumordnungsplan, der Flächennutzungsplan sowie die Feinabgrenzung des Landschaftsschutzgebietes „GrünGürtel und Grünzüge in der Stadt Frankfurt am Main“.

Programm „Schöneres Frankfurt“

Ende der 1990er Jahre hat die Stadt eine Finanzierungsgrundlage für das Ausbauprogramm „Schöneres Frankfurt“ geschaffen. Mit den zur Verfügung stehenden Geldern werden rund 100 Projekte finanziert, die die Stadtverordneten im Jahr 2000 in einer Prioritätenliste festgelegt und inzwischen immer wieder erweitert haben.

Für die Umsetzung wurden Gestaltungsgrundsätze erarbeitet, die die Nachhaltigkeit der Projekte sichern sollen: Umweltgesichtspunkte, Dauerhaftigkeit, Wartungsfreundlichkeit, Barrierefreiheit. Vorgaben wie die

	<p>Reduzierung der verwendeten Materialien und des Pflegeaufwands durch sinnvolle Ausbaudetails, attraktive und zugleich stabile Möblierungselemente sowie die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung sollen zu modernen Konzepten für attraktive Straßen und Plätze bei relativ geringem Kostenaufwand und geringen Folgekosten führen.</p> <p>Einzelhandels- und Zentrenkonzept</p> <p>In den letzten 10 Jahren wurden im Einklang mit dem Regionalen Flächennutzungsplan mehrere Studien für ein Einzelhandels- und Zentrenkonzept erstellt, das dem Trend zu Zentren auf der „grünen Wiese“ entgegenwirken soll.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung einer ausgewogenen Versorgungsstruktur, die für die gesamte Bevölkerung in zumutbarer Weise erreichbar ist, auf Grundlage der vorhandenen Zentren • Aufwertung der Standortqualitäten von Versorgungszentren • Sicherung und Stabilisierung der Angebots- und Funktionsvielfalt der Innenstadt
<p>Frage 3 (max. 800 Wörter)</p>	<p>Einzelheiten über die erreichten und unerreichten Ziele bis zum heutigen Tage (innerhalb der letzten 5 - 10 Jahre). Geben Sie einen Rückblick darauf, wie beide Situationen entstanden und welche Erkenntnisse daraus resultieren.</p> <p>Beziehen Sie sich auf:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verringerung des Gesamtgebiets von Brachen und kontaminiertem Land; 2. Steigerung oder Erhalt der Bevölkerungsdichte in bebauten Gebieten bei gleichzeitigem Schutz der Grünflächen und steigender Lebensqualität in dichtbevölkerten Gebieten; 3. Erneuerung des urbanen Lands und der städtebaulichen Planung, um das Leben in der Stadt attraktiver zu machen und einen nachhaltigeren Lebensstil zu ermöglichen (z. B. kurze Wege zu Dienstleistungen und Einrichtungen verringern den Transportbedarf und Fördern zu Fuß gehen und Rad fahren; Mehrparteien-Häuser sparen Energie für das Heizen, Kühlen, reduzieren den infrastrukturellen Bedarf); 4. Beschränkung der Ausdehnung der Stadt durch Kooperation mit benachbarten Gemeinden; 5. Einbeziehung aktueller und zukünftiger Veränderungen wie Wirtschaftswachstum und demographische und klimatische Veränderungen durch nachhaltige Bauleitplanung.
	<p>Die Stadt Frankfurt am Main verfolgt das Ziel, ausreichende Flächenpotenziale für Wohnbauten zur Verfügung zu stellen und den Tendenzen der sozialen Segregation entgegenzuwirken. Gleichzeitig sollen öffentliche Grün- und Freiflächen in den Stadtteilen qualitativ gesichert und quantitativ ausgebaut werden. Der GrünGürtel soll erhalten, ausgeweitet und mit der Region vernetzt werden.</p>

1.

GrünGürtel

Die Landschaften des [GrünGürtels](#) werden seit 20 Jahren mit zahlreichen Projekten als Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt und als Erholungsraum weiterentwickelt. Brachflächen wurden zu Grün- und Erholungsflächen umgenutzt. Viele der definierten Ziele wurden erreicht, die Raumfigur ist etabliert und die typischen Landschaftsformen geschützt.

Beispiel [„Alter Flugplatz“](#):

In der Niddaue liegt ein 18 ha großer ehemaliger Hubschrauberlandeplatz der US-Armee, den die Stadt erworben hat. Ab 2003 wurden etwa 3 ha Beton- und Asphaltflächen aufgebrochen und der [natürlichen Sukzession](#) überlassen. Ein Teil der Gesamtfläche dient der Erholung und Freizeitgestaltung (ehemalige Landebahn), der westliche Teil dem Natur- und Artenschutz. Er ist zu einem wertvollen Biotop mit seltenen Vögeln, Amphibien und Schmetterlingen geworden. Die Entwicklung der Natur wird wissenschaftlich begleitet. Schulklassen lernen hier die Natur kennen, [„Landschaftslotsen“](#) informieren Besucher über Tiere und Pflanzen.

Altlastensanierung

Aufgrund wirtschaftlicher Umstrukturierungsprozesse kam es zu einem hohen Anteil nicht mehr benötigter/minder genutzter Grundstücke. Durch den Abzug der US-Armee Anfang der 1990er Jahre wurden weitere Flächen frei. Bislang wurde ca. 180 ha umgenutzt; die Flächenkonversion ist nahezu abgeschlossen. In den letzten Jahren kamen aufgelassene Bahnflächen hinzu. Im Rahmen der Bauleitplanung wurde die Revitalisierung dieser Brachen zu Wohn- und Gewerbenutzung forciert.

Im Stadtgebiet sind etwa 130 Altablagerungen erfasst. Diverse Standorte wurden oberflächennah gesichert bzw. rekultiviert und dienen als Parkplätze, Straßentrassen, Sport- und Kleingartenanlagen.

2.

Wohnbauland-Entwicklungsprogramm und Baulückenatlas

Wesentliche Entwicklungen, die in den letzten zehn Jahren im Rahmen des Wohnbauland-Entwicklungsprogramms angestoßen oder abgeschlossen wurden, fanden auf brachgefallenen Bahn- (z.B. Holbeinviertel), Gewerbe- (z.B. Oskar-von-Miller-Straße) oder militärischen Flächen (z.B. Edwards-Kaserne) statt. Diese Wohnbauland-Strategie wirkt sich positiv auf das geringe Wachstum der Siedlungsfläche, den Rückgang der Siedlungsfläche pro Einwohner und die Steigerung der Bevölkerungsdichte aus. Von 2003 bis 2010 ist die Bevölkerungsdichte von 54,6 auf 57,7 Einwohner/ha angestiegen. Insbesondere im Rahmen der Entwicklung von Umstrukturierungsgebieten konnten zahlreiche Grünflächen als Erholungsflächen gewonnen und deren Anteil am Stadtgebiet gesteigert werden.

Alle kleinteiligen oder mindergenutzten Grundstücke, für die eine Wohnbebauung in Frage kommt, sind in einem Baulückenatlas verzeichnet. In Frankfurt konnten in den letzten 10 Jahren 227 Baulücken bebaut werden. 1.833 neue Wohnungen wurden errichtet.

Ein Großteil dieser Flächen lag in der Innenstadt, so dass eine attraktive Lage und Anbindung zu Versorgungseinrichtungen und Arbeitsplätzen gegeben war. Die Chance, die alten Industrie- und Werftanlagen direkt am Main in Wohn- und Geschäftsquartiere umzustrukturieren, wurde auch dazu genutzt, große zusammenhängende Grünflächen zu schaffen und die innerstädtischen Mainufer wieder als durchgängigen Erholungs- und

Erlebnisraum auszugestalten (Mainuferpark). Im Zuge weiterer Umstrukturierungsmaßnahmen soll der Mainuferpark weiter nach Osten und Westen fortgeführt werden.

3.

Manche Stadtteile/Quartiere entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Ziel ist es, in besonders betroffenen Stadtteilen die städtebauliche Erneuerung, die soziale Stabilisierung sowie die lokale Ökonomie zu fördern.

So sind z.B. im Bahnhofsviertel seit mehreren Jahren ein kontinuierlicher Rückgang der Wohnbevölkerung, Leerstände und der Verfall in Teilbereichen zu beobachten. Konzepte zur Umgestaltung wurden 2004 im Stadtteil öffentlich diskutiert, 2006 wurde ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept erstellt. Zudem wurde ein städtisches Förderprogramm zur Stärkung der Wohnnutzung im Bahnhofsviertel in Höhe von 10 Mio. Euro beschlossen.

Programm „Schöneres Frankfurt“

Das seit 10 Jahren bestehende Programm „Schöneres Frankfurt“ hat sich zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Bisher wurden 38 Projekte abgeschlossen.

Einzelhandels- und Zentrenkonzept

Die Kaufkraftbindung der Stadt konnte in den letzten 10 Jahren leicht gesteigert werden, der Kaufkraftabfluss ging leicht zurück.

4.

Regionale Flächennutzungsplanung

Ein Planungselement für die nächsten Jahre ist der Regionale Flächennutzungsplan, der für Frankfurt und weitere 74 Gemeinden gilt. Im Zuge der Planaufstellung wurden die im Entwurf ausgewiesenen Wohnbauflächen von 3.300 ha auf 2.300 ha und die Gewerbeflächen von 2.760 ha auf 2.100 ha reduziert.

Nachbarschaftsforum

Für Gespräche im kleineren Kreis wurde durch die Stadt Frankfurt 2007 die Reihe „Nachbarschaftsforum“ initiiert. Dort begegnen sich Politiker und Planer aus den 21 Nachbargemeinden Frankfurts.

5.

Klimawandel

Schon 1995 wurde ein [Klimaplanatlas](#) erarbeitet. Die Erkenntnisse und Ziele wurden bei allen anstehenden baulichen Veränderungen im Stadtgebiet in die Planungen einbezogen. Der Klimaplanatlas wurde 2009 novelliert und steht digital zur Verfügung.

2008 hat die Stadt eine städtische „Koordinierungsgruppe Klimawandel“ mit Vertretern verschiedener Fachämter gegründet. Sie erarbeitet eine städtische Anpassungsstrategie zum Klimawandel.

(Siehe Umweltindikator 1 „Lokaler Beitrag zum globalen Klimawandel“)

	<p>Stadtentwicklungsberichte</p> <p>In den seit 1995 erstellten Stadtentwicklungsberichten werden die Herausforderungen für die Stadtentwicklung (z.B. demographische Veränderungen, Globalisierung, Klimawandel) aufgegriffen und deren Bedeutung für Frankfurt thematisiert.</p>
<p>Frage 4 (max. 800 Wörter)</p>	<p>Pläne, die Hauptziele in der Zukunft zu erreichen oder zu ändern und der vorgesehene Ansatz, um diese zu erreichen.</p> <p>Mit besonderem Fokus auf die Erstellung und Verwaltung von städtischen Grünflächen (öffentliche und private) unter Berücksichtigung ihrer Funktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensqualität und Erholung für die Bürger; - Zusätzliche Leistungen und Funktionen des Ökosystems, wie Regulierung des Wasserhaushaltes, Ausgleich von Klimaextremen, Filtern der Luftverschmutzung, Aufklärung der Bürger usw. - Sanierung von Industriebrachen, Brachen und/oder kontaminiertem Land
	<p>Regionaler Flächennutzungsplan (2011)</p> <p>Frankfurt ist als „Innenstadt“ einer polyzentrischen, europäischen Metropolregion stark mit dem Umland verflochten. Ein Planungselement für die nächsten Jahre ist der Regionale Flächennutzungsplan (RegFNP). Er gilt für 75 Gemeinden mit 2 Mio. Einwohnern. Er hebt die übliche Planungsebene der kommunalen Flächennutzungsplanung auf einen regionalen Maßstab und verbindet sie mit der Regionalplanung zu einem Planwerk, das detailliert und verbindlich die Bodennutzung im gesamten Ballungsraum steuert. Damit dürfte das Planungsinstrument europaweit eine Besonderheit darstellen. Ziel der Planung ist die Region Frankfurt/Rhein-Main bis 2020 zu einer führenden europäischen Metropolregion zu entwickeln.</p> <p>Die zentralen Inhalte des RegFNP für die Stadt Frankfurt am Main basieren auf dem Leitbild für die Stadtentwicklung Frankfurts.</p> <p>Maßnahmenbeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung von Grünflächen • Aufbau eines Monitoring für Schutzgüter • Sozial-, gesundheits- und umweltverträgliche Verdichtung von bebauter Fläche mit Vorrang für Wiederverwertung früher bebauter Flächen vor Ausweisung neuer Gebiete • Erhaltung des Arten- und Biotopschutzes • Verringerung bestehender Lärmbelastung • Erhalt historischer und moderner Zeugnisse der Gartenkunst • Zusammenführung des Regionalparks mit dem GrünGürtel • Erhalt, Entwicklung und Vernetzung der Naturparks • Erhalt und Erweiterung der sportlichen Angebote (z.B. flächendeckendes Rad-, Wander- und Reitwegenetz) • Schaffung von Wassererlebnissräumen • Bereitstellung von Wettkampfstätten für sportliche Highlights (z.B. Ironman Germany, Radrennen) • Erhaltung der Waldflächen

Erhalt und Schaffung neuer Grünflächen

Es ist das Ziel der Frankfurter Stadtplanung, Grünflächen zu erhalten und neu zu schaffen. Flächenverbrauch durch Bebauung wird durch Umwidmung bereits bebauter Flächen in Grün- und Freiflächen ausgeglichen.

Durch Schaffung neuer Grünachsen soll der GrünGürtel sowohl mit der Innenstadt („Speichen“) als auch nach außen mit der Region („Strahlen“) besser verbunden werden. Die Ziele sind, Luftaustausch und klimatischen Nutzen zu steigern, Wanderbewegungen von Organismen zu erleichtern und die Erreichbarkeit des GrünGürtels ohne Auto zu verbessern. Kurzfristig sollen temporär autofreie Zonen im und rund um den GrünGürtel sowie symbolische Straßensperren eingerichtet werden. Mittelfristig (bis 5 Jahre) wird ein gesamtstädtisches Leit- und Orientierungssystem zum GrünGürtel für Fußgänger, Radfahrer, Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel und Autofahrer entwickelt werden. Vorhandene Eingänge in den GrünGürtel sollen markiert und gestaltet sowie eine neue Internetpräsenz eingerichtet werden. Langfristig sind Eingriffe in den motorisierten Straßenverkehr bis hin zum Straßenrückbau vorgesehen.

Ein Maßnahmenkonzept soll 2012 beschlossen werden. Durch die enge Kooperation mit dem Regionalpark werden Freiflächen über die Gemarkungsgrenzen hinweg verknüpft. Sie werden so Teil eines übergeordneten Freiflächensystems.

Konzepte für Grünanlagen

Bestehende Grünanlagen werden durch verschiedene Konzepte aufgewertet und stetig weiter entwickelt:

- Seniorenfreiräume
- Fitnessanlagen in öffentlichen Grünflächen,
- öffentliche Wasserspielanlagen
- Stärkung der Waldspielparks
- Kleingärten

Schließung der Landschaftslücke im Frankfurter Osten

2016 werden im Osten Frankfurts Gleistrassen stillgelegt, die als grüne Achse entwickelt werden sollen, um den Ring des Frankfurter GrünGürtels zu schließen. Dieses Projekt wurde 2007/2008 in das europäische Förderprojekt SAUL II EXT (sustainable and accessible urban landscape - extension II) aufgenommen. Bis 2012 wird ein 40.000 m² großer öffentlicher Park mit Erholungs- und Sportmöglichkeiten und Flächen für den Naturschutz fertiggestellt.

Rückbau Parkplatz Isenburger Schneise

Im Stadtwald befindet sich eine Fläche von 3,76 ha, die bisher als Parkplatz genutzt wurde. Sie wird aufgeforstet, Wegverbindungen und eine Tankstelle werden bis 2012 zurückgebaut.

Großstädte wagen Wildnis

Städtische Grün- und Freiflächen sind durch Nutzung oder regelmäßige Pflege geprägt. Nicht nur im Hinblick auf Kosteneinsparungen ist extensive Pflege eine attraktive Option, die an ausgewählten Flächen in allen

Landschaftsräumen des GrünGürtels erprobt werden soll. Brachen zeichnen sich durch eine hohe Artenvielfalt aus. Im Rahmen eines neuen Projektes sollen zwei weitere Flächen (ein ehemaliges Erdlager und ein wenig genutzter Freizeitpark an der Nidda) „wilder“ werden.

Naturnaher Rückbau der Nidda

Die Nidda wurde im 20. Jahrhundert kanalisiert und begradigt und zum Hochwasserschutz mit mehreren beweglichen Wehren reguliert. Für sämtliche sechs Flusswehre liegen Rückbaupläne vor, die in den nächsten Jahren realisiert werden sollen.

Öffentlichkeitsarbeit

Zur Bedeutung der Grün- und Wasserflächen und ihren Funktionen werden der Bevölkerung Spaziergänge und Exkursionen angeboten. Eine Reihe von Veranstaltungen richten sich an bestimmte Zielgruppen wie Schulklassen und Familien. Eine Vielzahl von [Publikationen](#) wird herausgegeben.

Strategien zur Anpassung an den Klimawandel

Frankfurt hat das Ziel, die Folgen der Klimaänderungen in der Stadt zu minimieren. Strategisch werden bei allen Investitionen der Stadt die zu erwartenden Klimaänderungen berücksichtigt. Die Überwärmungstendenzen werden auf ein erträgliches Maß begrenzt, die Durchlüftung des Stadtkörpers erhalten und gefördert. Mit einer Anpassungsstrategie an den Klimawandel für die Bereiche Planung, Bauen, Grün, Mobilität/Verkehr, Wasser und Gesundheit werden die Grundlagen für die zukünftige Ausrichtung des Prozesses aufgezeigt. Die Maßnahmenbeispiele sind im Indikator „Lokale Beiträge zum globalen Klimawandel“ aufgeführt.

Sanierung von Industriebrachen

Bestehende Industrie- und Gewerbebrachen sowie Baulücken werden einer neuen Nutzung zugeführt, damit keine Freiflächen im Außenbereich in Anspruch genommen werden müssen (Innenentwicklung vor Außenentwicklung; sparsamer Umgang mit dem Boden; Schonung der natürlichen Böden; Nachverdichtung).

Kontaminierte Flächen werden saniert und die schadstoffbezogenen Anforderungen an eine nachhaltige Bodenqualität werden in Bodenmanagementplänen dargestellt.